

Stippvisite auf der Schattenseite

16.10.2008

ESSLINGEN: Konfi-Rallye führt Jugendgruppen aus dem Evangelischen Kirchenbezirk zu diakonischen Einrichtungen

Von Petra Weber-Obrock

Armut, Arbeitslosigkeit und Suchtprobleme bestimmen das Leben vieler Menschen in unserer Gesellschaft. Einblick in Lebenswelten, die sich oft im Abseits entfalten, aber auch in die Hilfsangebote der Diakonie bot gestern die Konfi-Rallye. Organisiert vom Projekt SichtWechsel führte der Rundgang 368 junge Konfirmanden aus insgesamt 18 Kirchengemeinden des Evangelischen Kirchenbezirks Esslingen zu den diakonischen Einrichtungen in der Stadt. Neun Stationen konnten dabei besucht werden, darunter das Berufsausbildungszentrum BAZ, das Kinderhaus Agapedia, die diakonische Bezirksstelle und das Citypfarramt. Eine Gruppe aus Sulzgries, die in Begleitung ihres Pfarrers Markus Siegel unterwegs war, entschied sich für die Aufnahmestelle für Wohnsitzlose in der Schlachthausstraße. „Für viele Berber ist das hier die letzte Chance“, erzählt Mitarbeiter Marius Dziejewski von seinem harten Job. 16 Menschen können hier eine vorläufige Bleibe finden, doch nicht nur das. Die Mitarbeiter helfen den Berbern auf dem Weg zurück ins Leben. Beeindruckt lassen sich die Schüler erklären, wie ein Mensch dazu kommt „Platte“ zu machen. „Oft kommt erst die Arbeitslosigkeit, dann die Scheidung und der Alkohol“, erläutert Dziejewski den Teufelskreis, der Menschen abstürzen lassen. „Seht ihr, wie schnell das gehen kann“, kommentiert Pfarrer Siegel. Eben hatte man sich in der diakonischen Bezirksstelle von Schuldnerberater Stefan Freeman seine Aufgaben erklären lassen und versteht jetzt die Zusammenhänge. Noch deutlicher wird den Jugendlichen in der Unterkunft des Erfrierungsschutzes, was Armut bedeuten kann. „Hier riecht es nach Rauch“, rümpfen sie die Nase über die beengte Atmosphäre.

Brücke bilden

Ein Feldbett im Warmen, sanitäre Anlagen und eine Waschmaschine sind nicht viel, können aber lebensrettend wirken. Die Konfi-Rallye, die in diesem Jahr zum zweiten Mal stattfindet, möchte den Jugendlichen die Schattenseite der Gesellschaft nahe bringen, aber auch das soziale Netz, das Jeden auffangen kann. Auf diese Weise können sie zu Multiplikatoren werden, hofft Organisatorin Anna Bantleon vom Projekt SichtWechsel. „Hier erfahren sie, wohin man sich wenden kann, wenn man mal Probleme hat“, sagt sie. Das Projekt SichtWechsel wird vom Kreisdiakonieverband getragen und soll eine Brücke zwischen den diakonischen Einrichtungen und den Gemeinden bilden. Der Besuchsmarathon sollte allen Teilnehmern den Blick für die Vielfalt der kirchlichen Hilfsangebote schärfen. „Diakonie ist gelebter Glaube“, sagt Anna Bantleon zu diesem Angebot, das weit über die theologischen Grundlagen des Glaubens hinausgeht. Die Konfirmanden aus Sulzgries jedenfalls waren nach der ersten Rallye im letzten Jahr beeindruckt. „Das hat bei uns Wellen geschlagen“, erzählt Pfarrer Markus Siegel. „Die Jugendlichen haben ihr Konfi-Opfer für mittellose Kinder gespendet.“



